



DIE KRUPPS

STAHLWERKREQUIEM

CD / Vinyl (+CD) / digital

VÖ: 24. Juni 2016



1981 veröffentlichte die Düsseldorfer Band Die Krupps (Jürgen Engler, Bernward Malaka, Ralf Dörper) ein bahnbrechendes Album, das Musikgeschichte schrieb: die „Stahlwerksinfonie“ – ein knapp dreißigminütiger Musikmonolith aus Metall- und Gitarrensounds, teilweise angereichert mit Saxofon-Einsprengeln und Shouts, zusammengehalten von einer monotonen Bassfigur und einem stoischen Beat. Die „Stahlwerksinfonie“ erregte weltweit großes Aufsehen, gilt als Keimzelle von EBM und Industrial Rock und steht damit in direkter Linie zum Frühwerk von Cluster, das Krupps-Mastermind Jürgen Engler allerdings damals nicht kannte. 35 Jahre später gibt es nun die Neufassung: das „Stahlwerkrequiem“, eingespielt mit Englers Seelenverwandten Mani Neumeier (Guru Guru), Jean-Hervé Peron und Zappi Diermaier (Faust), Pyrolator (Der Plan) und dem US-Postrock-Musiker Scott Telles. Alles Weitere erklärt Jürgen Engler selbst:

» Am Anfang war die Idee, das Unmögliche zu tun, das Rad neu zu erfinden, etwas zu schaffen, was noch niemand zuvor geschaffen hatte. Also entwickelte ich zusammen mit Bernward Malaka die ersten Konzepte für die „Stahlwerksinfonie“. Wir hatten den Plan, mit einem modernen, industriellen und vollkommen atonalen Ansatz in musikalische Grenzbereiche vorzudringen. Fast jeden Tag hörten wir Lou Reeds „Metal Machine Music“, und unter diesem Einfluss wurde die „Stahlwerksinfonie“ genau so unkonventionell, radikal und düster, wie es uns vorgeschwebt hatte. Die Konzerte endeten für gewöhnlich in totalem Chaos. Auftrag erfüllt. Damals wussten wir fast nichts über die experimentellen Exkursionen der frühen Krautrockers wie Guru Guru oder Faust. Diese Bands waren Speerspitzen einer musikalischen Revolution gewesen, inspiriert durch Jazz, Free Jazz, Frank Zappa, Jimi Hendrix und die weltweit eskalierenden gesellschaftlichen Umbrüche des Jahres 1968.

Als ich dann in den späten 80ern anfang, in der deutschen Untergrundmusik der frühen 70er zu stöbern, stieß ich dort auf etliche Bands, die ebenfalls den Ausbruch aus der musikalischen Konvention gewagt und sich mit Ambient und Noise beschäftigt hatten, zum Beispiel Cluster. Ihr Song „Live in der Fabrik“, erschienen 1972 auf dem Album „Cluster II“, kann als Vorläufer des Industrial-Sounds der frühen 80er bezeichnet werden. Hätte ich dieses Stück schon 1980 gekannt, ich hätte die Idee der „Stahlwerksinfonie“ wahrscheinlich nicht weiter verfolgt. Gut, dass es nicht so war ...

Viele Jahre später, nachdem ich zahlreiche Platten produziert und mit vielen ehemaligen Krautrockern Freundschaft geschlossen hatte – unter anderem mit Mani Neumeier von Guru Guru, Jean-Hervé Peron und Zappi Diermaier von Faust, Dieter Moebius von Cluster und Chris Karrer von Amon Düül –, nahm eine Idee Gestalt an: Ich wollte eine neue Version der „Stahlwerksinfonie“ einspielen. Was lag da näher, als einige dieser musikalischen Freigeister mit ins Boot zu holen? Als Mani mich dann in den USA besuchte, erzählte ich ihm von meiner Idee. Sie gefiel ihm und wir machten uns zusammen mit Scott Teller, Mitglied der texanischen Postrock-Bands My Education und ST37, an die Aufnahmen der ersten Basistracks. Während der Aufnahmesessions war genau die gleiche Intensität spürbar wie 1981 im Inner Space Studio von Can, wo wir die Original-„Stahlwerksinfonie“ eingespielt hatten. Nach dem Mischen der verschiedenen Tracks überlegten wir, wer die perfekte Ergänzung für dieses Projekt sein könnte. Sofort dachten wir an Jean-Hervé und Zappi von Faust und an Pyrolator, einen alten Freund und Begleiter aus frühen Düsseldorfer Punktagen. Er sollte das Bindeglied zwischen der frühen Avantgarde und den späten, elektronischen Krupps werden. Damit war der Kreis geschlossen. «

Jürgen Engler

Kat-Nr.: BB 213

LP EAN: 4015698002461

LP Best-Nr.: LP 114691

CD EAN: 4015698002454

CD Best-Nr.: CD 114692

Kontakt:

• Bureau B, Nina Thomsen
Tel. 0049-(0)40-881666-63,
nina@bureau-b.com

• Cover/Presskit-Download:
www.bureau-b.com/releases

Tracklisting

1) Stahlwerkrequiem / Reinhausen (23:28)

2) Stahlwerkrequiem / Westfalenhütte (13:23)